

wie auf S. 2 angegeben, abgeändert. Man verwendet die Spalte „Ort“ für „Gegenstand“, die Spalte „Gegenstand“ für „Nebenwährungen“. Die Hauptspalte 3 wird die Goldmarkspalte, während alle andere unverändert bleiben kann.

Der Ersparnis halber wird man, wie wir das schon früher empfohlen haben, nicht jeden einzelnen Posten in das Hauptkassenbuch der Verbandsbuchführung eintragen, sondern nebenbei eine Tageskasse führen, in die zunächst sofort nach Beendigung des betr. Geschäftes die Eintragung erfolgt. Es ist so möglich, täglich oder auch wöchentlich die gleichartigen Posten zusammengefaßt in das Hauptkassenbuch zu übertragen. Dadurch gewinnt dieses an Uebersicht und man spart an Papier.

Die Goldmarkverbuchung beim Barverkehr hat die größten Schwierigkeiten bereitet. Solange die Papiermark gesetzliches und hauptsächlichstes Zahlungsmittel ist, wird man sie auch im Kassenbuch, gesondert von den übrigen Geldarten, Devisen usw. verrechnen müssen. Man wird deshalb zweckmäßigerweise ein Kassenbuch mit drei Spalten führen. Das macht keine Schwierigkeiten, da Bücher mit

fahren die Umrechnung eines jeden einzelnen Postens. Es steht natürlich nichts im Wege, eine Goldmarkspalte selbst zu führen und dann Rentenmark, Devisen, Schatzanweisungen in einer Spalte zu buchen. In diesem Falle ist es notwendig, jeden einzelnen Posten sofort in Goldmark umzurechnen.

Solange die Papiermark ihren Kurs nicht ändert, gibt es auch keinen Währungsverlust oder -gewinn. Immerhin ist der Fall doch zu erörtern, was geschieht, wenn die Papiermark ihren Kurs verändert.

Im Kassenbuch kann man den Bestand jederzeit leicht kontrollieren, da jede Seite zusammengezählt wird und die einzelnen Währungen zusammengestellt werden. Es ist bei Kursänderungen festzustellen, wie groß der Währungsverlust oder Gewinn entsprechend zum Papiermark-Vorrat ist. Zweckmäßigerweise wird man diesen Gewinn oder Verlust zu einem Stichtagskurs am Monatsende ermitteln. Man wird deshalb in jedem Monat den Papiermark-Saldo (Bestand) in der Kasse stets neu bewerten und die Kursdifferenz als Kursgewinn oder -verlust buchen.

**Kassen- (Reparaturen-) Eingang**

		Papiermark	Rentenmark	Devisen
2 I.	Schultze	1 gold. Herrenuhr rep. u. ger.	6 Bill.	
7	Müller	1 Weckerfeder		2 50
	Fremder	1 Brosche neue Nadel		1 Dollar
	Unbekannt	1 Armbanduhr neues Glas u. Rep. (Gmk. 18,—)	8 Bill.	10,—
	Freymann	1 gold Repetieruhr vollst. Reparatur. (Gmk. 14,30)	0,70 Bill.	1,— 3 \$ Goldanl.
			14 70 Bill.	13,50 1 Dollar 3 \$ Goldanl.

Zusammenstellung  
 14,70 Bill. Papiermark = 14,70 Mk.,  
 13,50 Rentenmark . . . = 13,50 „  
 1 Dollar . . . . . = 4,20 „  
 3 \$ Goldanl. . . . . = 12,60 „  
 45,— Mk.

**Kassenbestand einschließlich Bankguthaben**

am 1. I. 24.

	Barbestand		Bankbestand	
		Gmk.		Gmk.
Papiermark . . . . .	9 450 420 Mill. Mk.	9,45	60 500 000 Mill. Mk.	60 50
Rentenmark . . . . .	120	120,—	468,—	468,—
Goldanleihe . . . . .	5 \$	21,—	350 \$	1470,—
Notgeld . . . . .	1,5 \$	6,30	—	—
Dollarschätze . . . . .	—	—	120 \$	504,—
Devisen: Dollars . . . . .	6 \$	25,20	50 \$	210,—
Schweizer Franken . . . . .	10 à 740	7,40	6480 à 740	4795,—
Englische Pfunde . . . . .	—	—	30 à 18,345	540,35
Holländische Gulden . . . . .	—	—	10 à 1,604 Bill.	16,04
		189,35		8064,09

Zusammenstellung  
 8064,09  
 189 35  
 8253,44

Das Bankkonto wird bei der Verbandsbuchführung als Kasse behandelt. Auf welche Währung sich die Banken umstellen werden, steht noch nicht fest. Das Postscheckkonto ist bereits auf Rentenmark umgestellt.

Eine Mehrbelastung durch die Umstellung der Buchführung auf Goldmark ist unvermeidlich. Sie wird aber wettgemacht durch die Uebersicht, die die Buchführung über den wirklichen Stand des Betriebes gibt.

**Einführung in die Theorie der Radiotelegraphie**

Von Dr. Franz Fuchs, München<sup>1)</sup>

Die Vorgänge in den Apparaten zur Registrierung radiotelegraphischer Zeichen sind von ganz anderer Art als etwa diejenigen in einem mechanisch oder elektrisch getriebenen Registrierinstrument. Der große Unterschied liegt hauptsächlich in der hohen Frequenz ( $n = 100\,000$ ) der Wechselströme, die in der Funkentelegraphie verwendet werden. Es muß daher auch der kundige Elektrotechniker sich längere Zeit praktisch mit den Radiogeräten befassen, bis er hinter die Tücken und Launen der Hochfrequenz kommt. Von besonderem Vorteil wird es für den Amateur sein, wenn er sich auch über den Mechanismus der Hochfrequenzvorgänge ein klares theoretisches Bild macht, denn nur an Hand einer solchen Theorie kommt er aus dem Stadium

des bloßen Herumprobierens zu zielbewußter selbständiger Arbeit. Es wird daher den Lesern dieser Zeitschrift eine gedrängte Einführung in die einschlägigen Vorstellungen willkommen sein.

1. Die elektrischen Schwingungen und Wellen

Die Radiotelegraphie und -telephonie ermöglicht es uns, die an einem Orte A durch eine Antenne ausgestrahlten Zeichen (Punkte und Striche, bzw. die Modulationen der Stärke der Wellen im Sprachrhythmus) nach einem beliebigen anderen Orte B der Erdoberfläche zu übertragen, ohne daß zwischen beiden Stationen eine künstliche Drahtverbindung vorhanden ist.

Wenn wir uns von dem Mechanismus dieser Energieübertragung eine Vorstellung machen wollen, so denken wir zunächst an die Schallübertragung. Die Schallwellen werden durch die Schwingungen der Tonquelle hervor-

<sup>1)</sup> Vergl. des Verfassers „Grundriß der Funkentelegraphie“, R. Oldenbourg, München, sowie Hanns Günther und Dr. Franz Fuchs „Der praktische Radioamateur“, Franckh, Stuttgart 1924.

